

DIE FÜNF PRINZIPIEN DER STADT FÜR ALLE

Dieser Bewertungsbogen ist universell auf alle Städte anwendbar – auf Nachbarschafts- oder Quartiersebene, auf einzelne Plätze oder Straßenzüge. Mit jeweils drei simplen Fragen kann festgestellt werden: Ist das Ziel der *Stadt für Alle* schon erreicht oder besteht noch Handlungsbedarf?

PRINZIP DER ERREICHBARKEIT

Wie ist die Dimensionierung und Beschaffenheit der Wege?

- breite Fußwege und sichere Übergänge
- zusammenhängendes, baulich angelegtes Radwegenetz
- barrierefreie, trittsichere und rutschfeste Bodenbeläge

Gibt es ein breites Angebot vielfältiger und gut aufeinander abgestimmter Verkehrsmittel als Alternative zum Auto?

- selbstbestimmte, individuelle Wahl des Fortbewegungsmittels
- reibungsloser Verlauf der alltäglichen Wege
- barrierefreie Verkehrsmittel, die selbstständig genutzt werden können

Unterstützt die Gestaltung der öffentlichen Räume die mühelose Organisation des Alltags?

- relevante Einrichtungen des täglichen Bedarfs sind in 15 min zu Fuß/ mit dem Rad erreichbar
- engmaschige Infrastruktur verbessert Effektivität und Zeitmanagement
- Berücksichtigung von Sorgearbeit und Integration in Infrastruktur

___/9

PRINZIP DES VERTRAUENS

Gibt es präventiv schützende Maßnahmen?

- bauliche und planerische Maßnahmen zur aktiven Verhinderung von Unfällen
- Sicherstellung einer guten, ausgewogenen Beleuchtung
- gute Luftqualität ohne Staub und Abgase

Verbessert die Gestaltung des öffentlichen Raums das subjektive Sicherheitsgefühl?

- Verminderung der Angst vor Verkehr
- Übersichtlichkeit und leichte Orientierung
- soziale Kontrolle durch belebte Umgebung

Fördert die Gestaltung des öffentlichen Raums ein nachbarschaftliches Verhalten?

- Gefühl von Zugehörigkeit und "Zuhause"
- sanfte Übergänge zwischen Öffentlichem und Privatem
- selbstständige Bewegung von Kindern wird unterstützt

___/9

PRINZIP DER BEDÜRFNISSE

Stillt die Ausstattung des Stadtraums die Bedürfnisse aller Nutzer:innen?

- saubere, öffentliche Toiletten
- kostenloser, freier Zugang zu Trinkwasser
- Infrastruktur zur Bewältigung von Sorgearbeit
- gelungene Gestaltung und Materialwahl sowie Schutz vor Witterung

Stärkt die Gestaltung des Stadtraums die physische und mentale Gesundheit?

- angenehme Geräuschkulisse und gute Luftqualität
- grüne Oasen mit Pflanzen und Wasser
- Möglichkeiten des Spiels, der körperlichen Betätigung und Bewegung
- attraktive, einladende Fassaden und interessante Ausblicke

Gibt es vielfältige Angebote für unterschiedliche Nutzer:innen?

- Balance zwischen kommerziellen und öffentlichen Einrichtungen
- Möglichkeit günstig Nahrung zu kaufen und zu konsumieren
- vielfältige Nutzungsangebote mit zeitlicher Überschneidung
- Sitzgelegenheiten, die das soziale Miteinander fördern

___/12

PRINZIP DES INDIVIDUUMS

Stehen Menschen im Mittelpunkt der Gestaltung des öffentlichen Raumes?

- Beachtung von unterschiedlichen Bedürfnissen und Ansprüchen an den öffentlichen Raum
- Gestaltung und Planung orientieren sich am Menschen

Gibt es Möglichkeiten zur Personalisierung des Raumes?

- Ausdruck von eigenen Gedanken, Ideen und Träumen
- selbstbestimmte Entscheidung über die individuelle Raumnutzung
- Möglichkeit den Raum selbst zu gestalten
- Identifikation mit der Umgebung

Lässt die Stadtgestaltung Flexibilität und Multifunktionalität zu?

- Möglichkeit der individuellen Anordnung von Sitzgelegenheiten
- flexible Nutzung des Stadtmobiliars und öffentlichen Raumes
- Angebot für Privatsphäre durch kleine Nischen und Zonierungen
- Nutzung der Stadträume zu allen Tages- und Jahreszeiten

___/10

PRINZIP DER ANERKENNUNG

Ist Diversität im öffentlichen Raum sichtbar?

- Repräsentation aller Geschlechter, Altersgruppen und Herkunft
- Berücksichtigung und Würdigung verschiedener Kulturen und Traditionen
- Reduzierung von sprachlichen Barrieren

Zeigt der öffentliche Raum eine reflektierte Erinnerungskultur?

- ausgewogene Repräsentation von Vielfalt und Diversität
- Würdigung nach aktuellen gesellschaftlichen Maßstäben
- Unterstützung des ortsspezifischen Charakters

Recherchiere: Wurden Bewohner:innen bei der Gestaltung des Stadtraumes einbezogen?

- Ermutigung und Honorierung von Beteiligung
- aktives Einbinden von wenig beachteten Gruppen
- Förderung von Kooperationen und Austausch von Gedanken und Ideen
- offene Kommunikation über zukünftige Projekte

___/10

TOTAL: ___/50

BAROMETER: 0 - 20

Ein Anfang ist gemacht, aber es gibt noch viel zu tun!

21 - 40

Eine gute Basis, das Ziel ist schon in greifbarer Nähe!

41 - 50

Ein tolles Beispiel für eine *Stadt für Alle*!